

]

L02701 Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 5. 8. [1892]

,CASINO

DE

BIARRITZ

5. Auguft.

Mein lieber Arthur!

5 Im Abreisefieber mußte ich Deinen letzten lieben Brief unbeantwortet lassen. Erft heut finde ich die nöthige Zeit und Ruhe zu einer Zeile Antwort. Da sitze ich in halber Schlafrunkenheit und reibe mir die Augen. Das blaue, blaue Meer blinkt zum Fenster hinein und rauscht mir in die Ohren (Atlantische^{^s}r^v, Ocean, mein lieber Arthur, GOLF VON GASCOGNE.) Und ich frage mich: wie ko komme ich hierher ^{^a}in^v den blauen, blauen Süden, und an die Grenzmarke von Frankreich und Spanien (S^ut (Südwestgrenze, mein lieber Arthur) – ich, der ich gestern noch im CAFÉ PFOB faß und die bekannte CAFÉhaus-Ecke mit Aphorismen austapezierte. Und da willft Du noch Lachen über »die Fäden«?

Das ift wunderbar^{^v} all' das. Aber Du weißt, daß das Wunderbare nicht das Glückliche ift. Und meine Reife, die objectiv wunderschön ift, ift es subjectiv um so weniger. Schlafrunken lasse ich mich durch die Welt schleppen. Und mitten in^s der himmlischen Herrlichkeit des Südens schwirrt mir der Fledermauschwarm meiner Sorgen unaufhörlich um das Haupt, Tag und Nacht, Tag und Nacht. Das Glück? Überall, wo ich hinkomme: »Eine Empfehlung, und es ift gestern dagewesen. Ich habe nur ein nervöses Bedürfniß nach LOCOMOTION in mir, halte es nirgends aus und habe stets eine Stimme in mir, die mir sagt: »Dort drüben ift es schöner.« Und so geht es weiter und weiter: übermorgen nach SAN SEBASTIAN (Nordspanien, mein lieber Arthur), dann nach den Pyrenäen, dann wieder heim. Überall unterwegs bin natürlich bitterlich allein. Kein Mensch zu finden in diesem verdammt Lande. Mit dem deutschen Accent scheucht man die Leute von sich fort, als und man sitzt im COUPÉ und im Wirthshaus so gemieden, als wäre man der Scharfrichter der zu einer Hinrichtung fährt....

Mein Onkel ift in SALZBURG (FABERHAUS). Wenn Du ihn einmal über den Sonntag besuchen könntest, möcht' er sich riefig mit Dir freuen. Bitte, fahr' doch einmal hinüber. Ich weiß Euch zwei gerne zusammen, die Ihr mir die theuersten Freunde seid. Du kannst all' Deine literarischen Angelegenheiten mit ihm besprechen, und besseren fachverständigen Rath kannst Du Dir nicht wünschen. Mußt' Dich aber vorher anmelden, damit er nicht etwa auf Ausflug ift....

Dich im September wiedersehen? Schönste aller Ausichten! Aber glaubst Du, ich glaub's?....

Bitte, sei brav' und schreib' mir eine Zeile nach PAU, PYRÉNÉES, POSTE RESTANTE, wo ich Mittwoch einzutreffen gedenke. Erhältst Du meinen Brief zu spät, so schreib' mir, bitte, nach CAUTERETS, PYREE PYRÉNÉES, POST RESTANTE.

Und was wird aus RICHARD? Keine Zeile von ihm seit dreiviertel Jahren!

40 Ich umarme Dich herzlichst!

Dein

treuer

Paul Goldmann.

↗ Versand durch Paul Goldmann am 5. 8. [1892] in Biarritz
Erhalt durch Arthur Schnitzler im Zeitraum [16. 8. 1892 – 20. 8. 1892?] in Wien

♀ DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3163.
Brief, 2 Blätter, 8 Seiten, 2581 Zeichen
Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent
Schnitzler: mit Bleistift das Jahr »92« vermerkt

¹¹ *gestern*] im übertragenen Sinn von »es kommt mir vor, als wäre es gestern gewesen« gemeint

¹² *Caféhaus-Ecke*] Vgl. Schnitzlers Texte *Aus der Kaffeehausecke* und *Gespräch, welches in der Kaffeehausecke nach Vorlesung der »Elixiere« geführt wird*. Dass Goldmann ebenso den Begriff »Caféhaus-Ecke« benutzte, deutet darauf hin, dass er allgemein im Freundeskreis verwendet wurde.

¹³ »*die Fäden*«] Möglicherweise schließt hier Goldmann an bestimmte Aussagen von Schnitzler an. In seinem *Tagebuch* schreibt dieser mehrfach von »Fäden«, die ihn mit der Welt und die Welt an sich verknüpfen.

¹⁵ *subjectiv*] Über dem ›e‹ befindet sich ein durchgestrichener u-Strich.

²⁰ *Locomotion*] Fortbewegung

²⁶ *Coupé*] Zugabteil

²⁶ *Wirthshaus*] Ein deutlicher u-Strich macht den Vokal der ersten Silbe zu einem ›u‹, doch dürfte ein Schreibirrtum vorliegen.

³⁴ *September wiedersehen*] Dazu kam es nicht.

QUELLE: Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 5. 8. [1892]. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Laura Untner. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L02701.html> (Stand 14. Februar 2026)